Das Geschenk

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-509497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum hat es in den Männerzeitschriften fast nur Bilder von Frauen? P. v. S., Solothurn

?

Warum erscheint der letzte Band eines Lexikons immer erst dann, wenn der erste Band bereits veraltet ist? J. H., Zürich

?

Warum gibt es immer noch keine 19.80 Fr.-, 49.80 Fr.- und 99.80 Fr.-Banknoten? M. B., Küsnacht

Konsequenztraining

Das ist so eine kleine Meldung, zu der man sich den Reim und Kommentar selber machen kann: Im Krieg soll in den deutschen Leihbibliotheken kaum ein Band so viel verlangt worden sein wie das «Kochbuch für Feinschmecker»! Boris

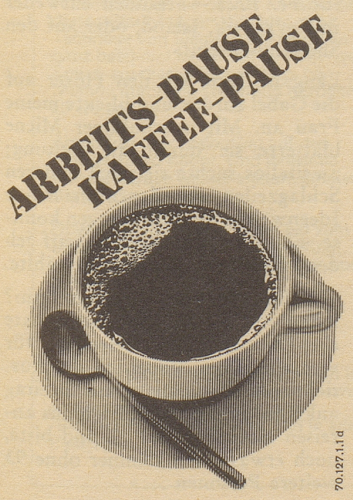
Revolutions-Mode

Was eine militante Jungrevolutionärin ist, trägt den Marxi-Mantel. bi

Das Geschenk

unter Freunden am Stammtisch:

«Miinere Frau mach ich uf de Geburtstag e bsunderi Freud, ich schänkere de ‹Groß Brockhaus›.» Zwischenfrage aus der Runde: «So. Ja häsch dänn scho e Garaasch defüür?» bi



Wer hoch angibt,

hat mehr vom Leben. So leben viele im Pomp, wenn auch auf Pump. bi

Unverblümtes

Die Ellbogenfreiheit wird heutzutage am meisten beansprucht.

*

Vogelstraußpolitiker finden überall Sand.

*

Was man uns in die Schuhe schiebt, hindert uns nicht am Gehen.

*

Der Torheit sind keine Grenzen gesetzt, darum ist sie überall so verbreitet.

*

Wenn der Bagger ‹ans Herz greift›, kommt die Landreform zu spät.

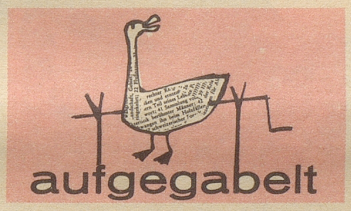
*

Bestechungsgelder gehen auf kein Konto.

*

Lügen haben kurze Beine, aber ... sie ermüden nicht so schnell.

Robert Schaller



Wenn man einem Kind einen Apfel in die Hand legt, so freut es sich. Füllt man ihm auch die zweite Hand, so fühlt es sich reich. Was darüber ist, bringt das Kind in die Not des Ueberflusses. In der Lage dieses Kindes befinden wir uns heute. Wir haben uns am Ueberfluß überessen.

Schweizerische Finanzzeitung

Kompliment

Der junge Ehemann beim Nachtessen: «Großartig, Schatzeli – hast du es selber aufgetaut?» tr

Lieber Nebi!

In meiner Eigenschaft als Sekretärin behandle ich hin und wieder auch militärische Dinge. Vielleicht kannst Du die folgende Aussage publizieren, die ich in einem kürzlichen Dienstverschiebungs-Gesuch bzw. der Antwort eines Sektionschefs entnehme:

«Ob die Verheiratung am 23. April dringend ist, kann ich von mir aus nicht beurteilen. Dagegen ist der Scheunen-Neubau dringlich ...» Erika

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Frönte, wo geen mit me Appezöllerbüebli e chli de Plausch kha het, froged de Seppli, ebs i dem Doof au Kommuniste hei. Das Büebli säät, er wessi überhopt nüd, was das sei. De Frönt säät choz, das seiid derig, wo all me Looh wettid ond deför all mönder wettid weeche. Do stutzt das Büebli ond säät: «Jä oha, denn hemmer bi ös au Kommuniste, off s mönscht zwee, de Pfarrer ond de Lehrer.» *Hannjok*

«Wir müssen versuchen, deinen Triangel elektronisch zu verstärken!»